№ 266. Mittwoch, den 11. November 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Zum Grenz-Zollverkehr.

Aus Ostpreußen wird der Korrespondenz des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe geschrieben: „Zu welchen Konsequenzen die gegenwärtige Spannung in Zollfragen zwischen Deutschland und Rußland führt, zeigt die folgende neuerdings aufgetauchte Nachricht. In dem Handelsvertrage hat Rußland sich verpflichtet, verschiedene neue Grenzübergangspunkte zu schaffen und die Abfertigungsbefugnisse verschiedener schon bestehender Zollämter zu erweitern. Dieser Verpflichtung ist Rußland nachgekommen; dagegen ist Deutschland mit der Anlegung der gegenüberliegenden Aemter im Verzuge geblieben. Rußland soll daher nunmehr erklärt haben, daß, wenn Deutschland seinen eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkomme, russischerseits die sämmtlichen neuen Uebergangspunkte geschlossen und die zugegebene Erweiterung der Befugnisse einzelner Zollämter aufgehoben werden würde." Vorstehende Mittheilung, in der anstatt Deutschland überall Preußen zu lesen ist, — die Zollverwaltung ist Sache der Einzelstaaten — bezieht sich offenbar auf § 1 des Abschnittes 4 des Schlußprotokolls „Zu den Zollreglements" usw. Es heißt da: „Um die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Reichen an der Landesgrenze zu erleichtern, wird die kaiserlich russische Regierung einige Zollämter in Aemter höherer Ordnung umwandeln und neue derartige Zollämter an Punkten, wo solche bisher nicht bestanden, einrichten unter der Voraussetzung, daß die gegenüberliegenden Zollämter mit entsprechenden Befugnissen ausgestattet werden." Die Voraussetzung wäre also seitens der preußischen Zollverwaltung überhaupt nicht oder, wie man annehmen muß, zum Theil nicht erfüllt worden. In der dem Handelsvertrag beigegebenen Denkschrift für den Reichstag ist zu der oben erwähnten Bestimmung des Schlußprotokolls bemerkt: Die geringe Zahl der russischen Grenzzollämter in Verbindung mit der beschränkten Abfertigungsbefugniß der unteren Zollstellen war bisher ein viel beklagtes Hemmniß für die Entwickelung des Handelsverkehrs sowie des kleinen nachbarlichen Verkehrs ausgedehnter deutscher Gebietstheile. Durch das Entgegenkommen der russischen Regierung, welche sich bereit erklärt hat, je 2 Zollämter 2. und 3. Klasse zu solchen 1. Klasse sowie zwei Nebenzollämter und einen Uebergangspunkt zu Zollämtern 3. Klasse zu erheben und ferner 7 Uebergangspunkte in Nebenzollämter umzuwandeln und 2 solche wie 5 Uebergangspunkte neu zu errichten, wird nun dem Verkehrsbedürfniß im Wesentlichen Rechnung getragen.

Die Reichsregierung bezw. der Bundesrath erkennen also das Entgegenkommen der russischen Regierung bezüglich der Erleichterung des Grenzverkehrs mit Befriedigung an und erklären, daß dadurch dem Verkehrsbedürfniß d. h. dem deutschen Handel nach Rußland im Wesentlichen wenigstens Rechnung getragen sei; hinterher aber wird deutscherseits der russischen Einfuhr nach Deutschland die versprochene Erleichterung des Grenzverkehrs vorenthalten! Das ist soweit völlig unverständlich.

Wir verzichten auf jede weitere Erörterung des Vorganges in der Erwartung, daß seitens der Reichs- bezw. preußischen Regierung alsbald die erforderliche Aufklärung erfolgt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. November.

— **Hofprediger D. Frommel** ist gestern früh 8½ Uhr verstorben. Er war schon längere Zeit nierenleidend und hat sich bereits im vorigen Jahre einer Operation unterziehen müssen. Als sein Leiden dadurch nicht gehoben war, ließ er sich auf Anrathen der Aerzte am 22. Oktober im Johanniter-Hospital zu Ploen nochmals operiren. Als auch diese Operation nicht den gewünschten Erfolg hatte, wurde er am Freitag zum dritten Male operirt. Zu Anfang verlautete, daß die Operation gut verlaufen sei, bald aber trat eine bedrohliche Verschlimmerung ein, die den Tod herbeiführte. D. Frommel stand im 69. Lebensjahre. In Ploen war Frommel der Erzieher der Kaiserlichen Prinzen. Welcher Achtung sich der treffliche geistliche Herr bei Hofe erfreute, davon zeugt am besten die Thatsache der sofortigen Abreise der Kaiserin.

— Die **Kaiserin** begab sich gestern früh auf die Nachricht, daß der Oberhofprediger D. Frommel in Plön schwer krank darniederliege, um 8 Uhr 5 Min. nach Berlin und von hier aus um 9 Uhr nach Plön. Unterwegs erhielt die Kaiserin die Nachricht, daß der hochverdiente Geistliche bereits um ½9 Uhr durch den Tod erlöst worden sei.

— Der **Reichskanzler** Fürst Hohenlohe hat sich heute Mittag zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalte nach seiner Besitzung Grabowo begeben. In seiner Begleitung befindet sich auch Major v. Wissmann.

— Das **Staatsministerium** hat sich, wie der Reichsanzeiger mittheilt, mit Rücksicht auf die **Lage der inländischen Landwirthschaft** damit einverstanden erklärt, daß die für die Zeit vom 1. März 1895 bis 1. Mai 1897 gewährte 20%ige **Tarifermäßigung für Düngemittel** auf weitere fünf Jahre bewilligt werde. Bezüglich der näheren Bedingungen wird auf die zu erwartenden Bekanntmachungen der Eisenbahndirektionen verwiesen.

— Der **Bundesrath** wird heute eine Plenarsitzung abhalten, auf deren Tagesordnung die noch übrig gebliebenen Spezial-Etats sowie das Gesetz betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1897/1898. Der gesammte Etat dürfte dem Reichstage gegen Ende dieser Woche vorgelegt werden.

— Zur **Justiznovelle** ist auch ein Antrag gestellt worden auf Abschaffung des Zeugnißzwangs in Preßprozessen. Die „Germania" bemerkt dazu: Es läßt sich voraussehen, daß es bei Erörterung dieses Antrages auch zu lebhaften Debatten über die Hamburger „Enthüllungen" kommen wird.

— Ob und wann der **Etat** für 1897/98 an den **Reichstag** gelangt, ist noch nicht bekannt. Bisher haben alle Theile desselben den Bundesrath noch nicht passirt. Das Gleiche gilt von den drei Vorlagen, welche den Hauptarbeitsstoff der neuen Session darstellen: dem Entwurf einer deutschen Militärstrafprozeßreform, der Abänderung der Versicherungsgesetze und der Zwangsorganisation des Handwerks. Kommt der Etat im Laufe dieser Woche an das Haus, so wird die erste Lesung, die gewohnheitsmäßig eine allgemeine politische Debatte in sich schließt, frühestens in der nächsten Woche stattfinden können. Ob, wie neuerdings wieder behauptet wird, eine Interpellation bezüglich der „Enthüllungen" der „Hamb. Nachr." eingebracht wird, bleibt abzuwarten. Das Ergebniß würde den Erwartungen kaum entsprechen, nachdem die Regierung durch ihre Erklärungen im „Reichsanzeiger" eine Stellung eingenommen hat, welche ihr jedes Eingehen auf den sogenannten Assekuranzvertrag unmöglich macht. Was um das Drum und Dran zu fragen oder zu antworten ist, würde sich in der Etatsdebatte erledigen lassen. Ob es bald gelingen wird, die freisinnigen Anträge, welche sich auf die Maßregeln gegen das Duell und die Bestrafung der Herausforderung zum Duell beziehen, schon bald zur Verhandlung zu bringen, hängt von dem guten Willen der übrigen Parteien ab. Ist dieser vorhanden, so wird es schon in den nächsten Wochen an erregten Debatten nicht fehlen.

— Die geretteten **Mannschaften des „Iltis"** treffen am 26. d. Mts. in Bremerhaven ein.

— Der „Köln. Ztg." zufolge hat die deutsche Regierung amtlich nach Rom mitgetheilt, daß das **deutsche Mittelmeergeschwader** mehrere italienische Häfen, zunächst Tarent, Neapel und Spezzia anlaufen werde. Am ersteren Orte werden bereits von den Einwohnern großartige Vorbereitungen zum Empfange der deutschen Seeleute getroffen.

— **72 Landwehrbrigaden.** Der militärische Mitarbeiter der „Bresl. Zeitung" schreibt: Im neuesten „Milit. Wochenblatt" wird die Errichtung von 72 Landwehrbrigadekommandeurstellen verlangt, und dieselbe mit dienstlichen Gründen motiviert. Die geforderte Maßregel zielt jedoch offenbar nicht sowohl auf die Förderung der Dienstinteressen als auf eine **Vermehrung der höheren Stellen** im Heere, behufs besserer „Unterbringung" der Generäle und Obersten ab. Keine andere Armee besitzt diese Stellungen, und die Brigade-

Feuilleton.

Am Vorabend der Hochzeit.

Kriminalroman aus dem englischen Familienleben von **H. Stökl.**

28.) (Fortsetzung.)

13. Kapitel.

„Wollt Ihr mir eine kurze Unterredung mit meiner Tochter gestatten?" fragte Mr. Johnston, sobald er sich von seiner Ueberraschung erholt hatte. „Wir werden nur ein Stück an dem Eisenbahndamm hingehen und dann gleich wieder zu Euch kommen."

„Das habe ich nicht von Dir erwartet, Isa," begann ihr Vater in tief gekränktem Ton, während sie neben einander die dunkle, einsame Straße entlang schritten. „Wie konntest Du ohne mein Wissen hierher kommen!"

„Ich wollte Martha sehen, Papa, und da wir Dich nirgends auffinden konnten, weder in Deiner Wohnung noch im Club, so blieb uns nichts übrig, als ohne Dich zu fahren. Aber, Papa, Du bist bei ihr gewesen! Sage mir, wie Du sie gefunden hast! Wie erklärt sie Alles? Ist sie wohl? Ist sie glücklich? Du wirst mich zu ihr führen, nicht wahr, das wirst Du?"

„Sie ist so wohl und so glücklich, als sie es den Verhältnissen nach sein kann. Laß Dir das genug sein."

„Nein, Papa, das kann mir nicht genug sein. Ich sehne mich danach, sie zu sehen, und mein Mann hat mir die Erlaubniß gegeben, sie aufzusuchen. Er ist mit mir gefahren, um mich zu ihr zu begleiten; aber wir konnten ihre Wohnung nicht finden. Ich will Dich nicht kränken, aber ich gestehe offen, daß ich meine Schwester unter allen Umständen sehen will, und wenn Du keine Lust hast, uns ihre Wohnung zu zeigen, so werden wir sie selber zu finden wissen!"

„Aber Isa, willst Du uns denn Alle ins Verderben stürzen?" jammerte ihr Vater.

„Ich kann nicht einsehen, was diese Heimlichthuerei nützen kann! Wir wissen, daß sie eine unkluge Heirath gemacht hat, daß sie in irgend einem obscuren Winkel wohnt und daß sie arm sein muß. Du selbst giebst zu, daß sie nicht vollständig wohl und glücklich ist. Es ist unsere Pflicht, etwas für sie zu thun. Und, Papa, Du darfst nicht böse sein, aber Du behandelst mich nicht, wie Du solltest. Vor ein paar Stunden erst sagtest Du, daß Du Martha gänzlich aufgiebst, daß Du nichts mehr mit ihr zu thun haben willst und daß Du nach Hause gehen mußt, um Deine Fassung wieder zu gewinnen. Statt dessen begiebst Du Dich direkt zu Martha und wir treffen Dich, wie Du nicht leugnen kannst, von ihrem Hause kommend. Es muß ein Geheimniß damit zusammenhängen, das mir nicht gefällt und das ich ergründen will."

„Ich verbiete Dir jede Einmischung!" rief ihr Vater, roth vor Aerger werdend. „Du bist ebenso unkindlich wie unschwesterlich! Du behauptest, Martha zu lieben, und willst sie ins Unglück stürzen."

„So gehe zu Martha, Papa, ich will hier auf Dich warten; bringe mir eine Zeile von ihr, worin sie sagt, daß sie mich nicht sehen will und ich will zufriedengestellt sein."

„Willst Du Dich damit begnügen, sie für eine oder zwei Minuten zu sehen, und Dich nach dem richten, was sie Dir sagt?"

„Ja, Papa."

„Und willst Du Deinen Mann bestimmen, die Angelegenheit nicht weiter zu verfolgen?"

„Ich will thun, was Martha wünscht."

„Gut, aber wenn ein Unheil entsteht, so trägst Du die Schuld. Du hast Dich nie von mir leiten lassen. Du zwingst mich jetzt, das kleinere von zwei Uebeln zu wählen. Ich muß Dir den Willen thun; aber Du hast es zu verantworten."

Während dieses Gesprächs hatten sie die vorhin beschriebene Häuserreihe erreicht.

Sie traten in eins der Häuser. Die Thür stand offen, der Hausflur war matt erhellt, auf dem Boden standen Koffer und Kisten, wie zu einer großen Reise hergerichtet.

„Laß mich vorangehen und sie vorbereiten," flüsterte Mr. Johnston. „Sie ist nicht stark und die Ueberraschung könnte ihr schaden."

Er sprang die enge Treppe hinauf, drei Stufen auf einmal nehmend, und ließ Isa mit ihrem in ängstlicher Erwartung klopfenden Herzen allein. Warum dauerte es so lange, bis Martha vorbereitet war? Weshalb benahm sich ihr Vater so sonderbar? Konnte es möglich sein, daß Martha gar nicht hier wohnte, und ihr Vater nur — aber nein, diese Furcht war unbegründet. Oben auf dem Treppenabsatz tauchte ein blasses und vergrämtes Gesicht auf, mit einem lauten Schrei flogen sich die Schwestern in die Arme.

„O Isa, liebe, liebe Isa!"

„Meine arme Martha!"

„Nein, sieh mich nicht an," schluchzte Martha, auf ihre Knie niedergleitend und ihr Antlitz in dem Kleide ihrer Schwester verbergend. „Sieh mich nicht an, bis Du mir sagst, daß Du mir vergeben hast. Ich weiß, daß Du mich noch liebst, sonst wärest Du nicht hier. O Isa, sage, daß Du mir vergiebst, oder ich sterbe!"

„Steh' auf, mein Liebling, steh' auf. Schluchze doch nicht so, meine arme liebe Martha! Ich vergebe Dir von ganzem Herzen. Ich weiß, daß Du nicht ohne Grund so gehandelt haben kannst. Du wirst gewiß nicht wollen, daß ich sagen soll, ich hätte nicht bitteres Leid um Dich getragen; das hieße soviel, als daß ich Dich nicht liebe; aber jetzt ist ja Alles vorbei!"

„Trägst Du das um meinetwillen?" fragte Martha, ihr von Thränen überströmtes Antlitz von Isas schwarzem Kreppkleide hebend.

„Ich hatte keine Zeit, ein anderes anzuziehen, mein Herz. Die äußere Trauer hat nichts zu sagen, jetzt, wo ich Dich am Leben weiß."

„Ich wollte, ich wäre in jener Nacht gestorben, wie Ihr Alle glaubtet!" schluchzte Martha.

„Du darfst nicht länger knieen, Martha, ich will es nicht haben," sagte Isa. „Stehe auf und gieb mir einen Kuß. Papa sagt, ich dürfte nur kurze Zeit bei Dir bleiben, laß uns die kostbaren Augenblicke benutzen. Mein Mann und Onkel Joe warten auf mich."

„Sie werden doch nicht heraufkommen?" schrie Martha erschreckt aufspringend.

„Wenn Du es nicht wünschest, nein. Aber komm herein! Ist dies Dein Zimmer? Mein Liebling, Du siehst entsetzlich elend aus."

„O es geht mir schon besser, wirklich Isa."

„Martha, bist Du glücklich?"

„So glücklich, als ich sein kann," seufzte sie.

„Und er — Dein Mann?" Isa wollte das Wort nicht aus der Kehle heraus. „Ist er gut zu Dir?"

„O, so lieb, so gut! Wenn ich wirklich jemals gezweifelt hätte, ob ich ihn liebe, so weiß ich das jetzt schon lange."

(Fortsetzung folgt.)

kommandeurstellung ist bekanntlich eine, deren Inhaber nur recht wenig zu thun hat, da der Brigadeadjutant die Ersatz- und Aushebungsgeschäfte bearbeitet. Die Kosten des Vorschlages sind überdies 266 400 Mk. zu niedrig veranschlagt. Sie würden, wie sich leicht nachrechnen läßt, ca. 904 000 Mk., und nimmt man zur Disposition gestellte Brigadekommandeure zu jenen Posten, 807 200 Mark betragen. Da diese Mehrforderung sich jedoch im dienstlichen Interesse keineswegs rechtfertigen läßt, so erscheint ihre Aufstellung sehr überflüssig. Will man etwas für das Offizierkorps thun, so kann sich dies nur auf die mittlern Chargen erstrecken; die höheren sind in der That gut genug gestellt.

— Als Beweggrund für den Verrath von Staatsgeheimnissen seitens des Fürsten Bismarck geben die aus der Umgebung des Fürsten Bismarck inspirirten „Berl. N. Nachr." folgendes an: „Vom Augenblick des Erscheinens des Kaisers von Rußland in Breslau an sei in der Bismarckfeindlichen Presse die Behauptung breit getreten worden, daß Fürst Bismarck es gewesen sei, der die Beziehung zu Rußland verdorben habe. Fürst Bismarck habe vergeblich darauf gewartet, daß die Regierungspresse diesen Erörterungen durch Richtigstellung ein Ende machen solle. Da aber von amtlicher Seite nichts geschehen sei, um dem Einhalt zu thun mußte Fürst Bismarck schließlich zur Selbsthilfe greifen, und Selbsthilfe pflegt behördlichen Organen niemals bequem zu sein. Fürst Bismarck habe ein Recht darauf, sein Werk, daß zugleich das Werk unserer Könige sei, vor Entstellung und Entwürdigung zu schützen." Also weil die frühere Politik des Fürsten Bismarck angeblich in der Regierungspresse nicht genug gelobt worden ist, hält sich Fürst Bismarck für berechtigt, Staatsgeheimnisse in durchaus widerrechtlicher Weise der Oeffentlichkeit zu verrathen zur Vertheidigung seiner früheren Politik, ohne jede Rücksicht auf den Schaden der dadurch angerichtet werden kann. Brutaler hat sich der Egoismus des Fürsten Bismarck, die Verwechslung des deutschen Reiches mit seiner Person niemals über das Reichsinteresse hinweggesetzt, als es hier geschehen ist, wenn, wie wir nicht zweifeln, die Ausführungen der „Berl. N. N." mit seinen Anschauungen sich decken.

— Entgegen der Ansicht des „Hamb. Korresp.", daß die Reichsregierung eine Interpellation im Reichstage über die „Enthüllungen" nicht beantworten werde, erachtet die „Post" dies als nicht zutreffend. Man dürfe erwarten, daß die Regierung, soweit nicht Staatsgeheimnisse in Betracht kommen, Erklärungen abgeben wird. Die „Post" hofft, daß eine offene Aussprache in den nächsten Tagen den „gordischen Knoten" mit einem Schlage lösen und damit den unerquicklichen Zwischenfall endlich aus der Welt räumen werde.

— Die „Dtsch. Tageszt." kündigt an, daß vom dem Bunde der Landwirthe ausgearbeitete Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes als Antrag Plötz u. Genossen mit etwa 50 Konservativen, freikonservativen und deutschsozialen Unterschriften im Reichstage eingebracht werde. Ein erheblicher Theil der Konservativen hat also den Gesetzentwurf nicht unterzeichnet. Gleichzeitig wird auch der Gesetzentwurf gegen Vinosine (Kunstwein) eingebracht. Vom Antrag Kanitz ist es noch still.

— Die deutschen Doppelwährungsmänner, daran muß jetzt erinnert werden, haben vom Budapester Kongreß aus sich mit Bryan solidarisch erklärt, indem sie sich gegenüber demselben für den Fall seines Sieges zu bestimmten Handlungen verpflichteten. Die Herren Arendt, Kardorff, Ploetz, Sydow-Dobberpfuhl gelobten in die Hände des Amerikaners Bryan: „Sollten Sie im November siegreich sein, so verpflichten wir uns, keine Anstrengung zu scheuen, um einen unmittelbaren Druck auf unsere respektiven Regierungen auszuüben, damit dieselben zusammenwirken mit Ihrer großen Nation bei der Wiederherstellung des Silbers als Währung der Welt." Die Niederlage Bryans in Amerika ist deshalb zugleich eine Niederlage der deutschen Bimetallisten, wie sie entschiedener nicht gedacht werden kann. Schon erinnert worden ist daran, daß Fürst Bismarck durch einen Briefwechsel mit dem Gouverneur Culberson sich auch solidarisch mit Bryan erklärt hat. Graf Herbert Bismarck hat dann versucht, diesem Brief seines Vaters noch einen besonderen Nachdruck zu geben.

— Konservative Vergeßlichkeit. Auch die konservative „Kreuzztg." fühlt sich durch die Aeußerung des Abg. Rickert beunruhigt, daß die Liberalen den „Kulturkampf" gegen die Junker bestehen könnten, wenn sie sich zusammenschließen. „Wo auf dem Lande", schreibt sie, „die liberale Agitation wirklich die Bauern bethören sollte da werden diese bald in das sozialdemokratische Lager übergehen. Der moderne Liberalismus, wie er in den beiden freisinnigen Parteien verkörpert wird, hat auf dem Lande weniger Aussichten als je und, wo er hervortritt, da wird man nicht zu wählen haben zwischen Konservativ und Liberal, sondern zwischen Konservativ und Radikal, zwischen Konservativen und Sozialdemokraten." Hat die „Kreuzztg." wirklich vergessen, daß bei der Begründung des Bundes der Landwirthe Herr Ruppert mit dem Uebergang der Bauern in das sozialdemokratische Lager ebenso gedroht hat, wie ein Innungsmeister auf der Handwerkerkonferenz für den Fall, daß die Regierung von Zwangs-Innungen und Befähigungsnachweis nichts wissen wollte? Wenn übrigens die „Kreuzztg." so fest davon überzeugt ist, daß die Liberalen keine Aussicht haben, die Bauern für den Kampf gegen die junkerhaften Konservativen zu gewinnen, so hätten sie gar keinen Anlaß, das sozialdemokratische Gespenst zu zitiren.

— Die Stichwahl in Mainz findet am 14., die in Gießen am 19. November statt. Bei dem Vorsprung, den der Zentrumskandidat in Maiz im ersten Wahlgange gewonnen hat, während die Stimmen der Sozialdemokraten zurückgegangen sind, ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Wahlkreis den Sozialdemokraten verloren geht und dem Zentrum zufällt.

— Ein Vorfall à la Brüsewitz hat sich dem „Niederschl. Anz." zufolge in Glogau zugetragen. In einem Lokal gerieth ein junger Offizier, der stark angetrunken war, in Streit mit einem Zivilisten. Der Offizier traktirte den letzteren mit Schimpfworten, die dieser erwiderte, worauf der Offizier seinen Degen zog und damit auf den Zivilisten losging. Durch das Dazwischentreten der Wirthin wurde der Offizier jedoch am Gebrauch seiner Waffe verhindert. Er entfernte sich, begab sich aber nicht nach Hause, sondern suchte ein anderes Lokal auf, wo er alsbald Händel mit einigen an einem Tische sitzenden Zivilisten begann. Nur der besonnenen Haltung der letzteren ist es zu danken, daß es nicht zu Thätlichkeiten kam.

— Einer Meldung der „Post" aus Dar-es-Salam zufolge ist am Sonnabend der Prozeß Friedrich Schröder in letzter Instanz entschieden worden. Das Urtheil lautet wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg auf fünf Jahre Gefängniß. Wegen der Nothzuchtfälle erfolgte Freisprechung. Gegen das Urtheil giebt es kein Rechtsmittel mehr. In erster Instanz war derselbe zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Schröder wird nach der „Staatsbztg." zur Verbüßung seiner Strafe nach Deutschland übergeführt werden. Es soll zwischen dem Vertheidiger Gundlach und dem Vorsitzenden des Gerichtshofes, v. Bennigsen zu mehreren Zwischenfällen gekommen sein.

Ausland.

Belgien.

Ueber den am Sonnabend unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrath verlautet, daß das Kabinet die Einbringung des vom Kriegsminister General Brassine ausgearbeiteten Militärreformentwurfs abgelehnt habe, worauf der letztere seine Entlassung gegeben haben soll.

In Brüssel fand Sonntag eine bedeutende sozialistische Kundgebung statt. Mehrere tausend Bergleute trafen aus den Bergwerksrevieren in der Stadt ein, um von der Regierung das Pensionsgesetz für altersschwache Bergleute zu fordern. Die Polizei verhinderte einen Massenzug vor das Parlament, wo die Bergleute demonstriren wollten. Der Arbeitsminister Nyssen verweigerte den Empfang der Abordnung, worauf die Bergleute unter Absingen revolutionärer Lieder in das sozialistische Volkshaus zogen.

Bulgarien.

Nach offiziellen Angaben sind bisher 11 500 armenische Flüchtlinge in Bulgarien eingetroffen. Sie verbleiben größtentheils in Burgas, Varna und den Donauhäfen. Zahlreiche Flüchtlinge finden Arbeit beim Verladen der Schiffe. Die Mehrzahl lebt von den Spenden der Bevölkerung.

Afrika.

Viele Häuptlinge der Tigriner sowie mehrere Priester begeben sich in diesen Tagen auf Berufung Meneliks nach Schoa. Auch Ras Mangascha soll abgereist sein. Das lautet nicht besonders günstig für die Italiener.

Nordamerika.

Hervorragende Banquiers und Finanziers prophezeien eine nie dagewesene Aera der Prosperität, nachdem das Gespenst der freien Silberprägung verschwunden ist. Der Präsident der Clearinggesellschaft, J. Edward Simmons, meint, die Niederlage Bryans werde dem Lande zur dauernden Wohlthat gereichen. Das amerikanische Volk wolle nicht eine Klasse gegen die andere aufgehetzt wissen. Jetzt sei das Vertrauen mit einemmal wiederhergestellt. Der Aufschwung der Geschäfte werde voraussichtlich ein so großartiger werden, wie man ihn nie zuvor gekannt habe. John A. Stewart, der Präsident der Vereinigten Staaten Trust-Gesellschaften, bemerkt: „Jetzt sind wir den Alp los, welcher mehrere Jahre so schwer auf dem Lande gelastet hat. Der Aufschwung des Geschäfts wird von Stund an beginnen." — Williams, der Präsident der „Chemical National Bank", ließ sich wie folgt vernehmen: „Der Silberschwindel war der größte, welchen man jemals unserer Nation aufhängen wollte. Aber ich habe stets an die Ehrlichkeit des amerikanischen Volkes geglaubt. Ehrliches Geld mußte siegen. Das Publikum ahnt kaum, wie furchtbar den Bankbeamten in den letzten Jahren gebangt hat. Jetzt athmen wir freier auf." Es heißt, daß viele Newyorker Kaufleute die ganze Nacht über wach blieben, bis sie sich überzeugt hatten, daß der Sieg Mac Kinleys über allen Zweifel erhaben war. Dann machten sie telegraphisch große Bestellungen. Der Betrag derselben soll die Summe von 5 000 000 Dollar erreicht haben. — Die Newyorker Presse, welche fast ausnahmslos die Vertheidigung der Goldwährung übernommen hatte, jubelt: Die „Newyork Times", das Organ der Golddemokraten, schreibt: „Jetzt, da wir Bryan völlig vernichtet haben, können wir Muth schöpfen. Eine Periode der Wohlfahrt, größer als sie jemals in unserer Geschichte dagewesen ist, steht uns bevor. Jetzt ist die Zeit da, wo Geschäftstalent und Unternehmungsgeist sich auf jedem soliden und berechtigten Felde geltend machen können. Das amerikanische Volk hat genug von den schlimmen Zeiten gehabt." — Die „Evening Post" trifft den Nagel auf den Kopf, wenn sie meint: „Nicht die republikanische Partei, sondern die Nation hat gesiegt. Das Land ist einer immensen Gefahr entronnen. Nicht nur die Währung sollte angetastet, sondern die Form der Regierung sollte geändert werden. Der „solide Süden" existirt nicht mehr. Zum ersten Male seit zwanzig Jahren haben sechszehn Staaten, in welchen früher Sklaverei bestand, nicht für den demokratischen Kandidaten gestimmt." — Die demokratische „Sun" urtheilt kaum anders: „Das Land hat den Repudiatoren und Revolutionären eine Warnung ertheilt, ihre Hand aus dem Spiele zu lassen. Das Volk will die Ehre der Nation nicht befleckt wissen. Die Wahl bildet eine der größten Kundgebungen des Patriotismus in unserer Geschichte." — Die „World", welche die Partei der Golddemokraten vertritt, sagt: „Nicht seit dem Falle von Richmond haben vaterlandsliebende Amerikaner so sehr Ursache zur Freude gehabt, wie heute. Damals wurde die Integrität der Union gerettet, heute ihre Ehre."

Provinzielles.

r **Schulitz**, 9. November. Nach der letzten Volkszählung von 1895 hatte unsere Stadt 2442 Einwohner, 183 bewohnte Häuser. — Bei der letzten Treibjagd im Forstbezirk Grünsee wurden 69 Hasen erlegt; dieses gegen früher so günstige Resultat ist hauptsächlich dem Schutz zuzuschreiben, welchen Herr Oberförster Krusemark dem Wilde angedeihen läßt. — Der hiesige Turnverein feierte am Sonntag sein 6. Stiftungsfest, zu welchem auch Thorner und Bromberger Turner erschienen waren; es wurde fleißig geturnt und schließlich auch getanzt, Theater gespielt und humoristische Vorträge gehalten. Die Kapelle der Thorner Artillerie hatte in letzter Stunde absagen müssen und langte Musik erst mit dem Nachtzuge aus Bromberg an.

Marienwerder, 9. November. Dem hiesigen Oberlandesgericht ist für seinen durch fünf Regentenbilder geschmückten großen Sitzungssaal ein lebensgroßes Oelgemälde Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich III. Allerhöchst verliehen worden. Die feierliche Ueberreichung des Bildnisses hat heute in einer Plerarsitzung stattgefunden. — Die Schneidermeister Krick'schen Eheleute in Budzin, Kreis Marienwerder, werden am 11. Dezember d. J. das seltene Fest ihrer eisernen Hochzeit begehen.

Elbing, 9. November. Das Westpreußische Provinzialsängerfest findet bekanntlich im nächsten Jahre in Elbing statt. Der geschäftsführende Ausschuß hat nunmehr beschlossen, die große Sängerhalle auf dem Exerzierplatz zu erbauen.

Danzig, 9. November. In letztverflossener Nacht starb Herr Dr. Moritz Schneller, ein hervorragender Vertreter seiner Spezialwissenschaft, der hier fast vier Jahrzehnte lang als Augenarzt segensreich gewaltet und sein lebhaftes Interesse am bürgerlichen Gemeinwesen durch rege Theilnahme bethätigt hat. Dr. Schneller, der erst im 63. Lebensjahre stand, erlag einem Herzleiden.

Bromberg, 9. November. Das definitive Resultat der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 ist, wie dem Magistrat vom statistischen Amt in Berlin mitgetheilt worden, folgendes: Die ortsanwesende Bevölkerung der Stadt Bromberg (ohne Vororte) betrug 46 417, und zwar 24 334 männliche und 22 083 weibliche Personen. In dieser Zahl sind die aktiven Militärpersonen der Bromberger Garnison, welche 5503 Mann stark ist, mit einbegriffen. Die Zahl der Wohnhäuser betrug 2583, der Haushaltungen und Anstalten 9583. Dem Religionsbekenntniß nach ist das Verhältniß der Einwohner folgendes: Evangelisch sind 31 798, katholisch 12 624, Dissidenten 506, israelitisch 1488 Personen.

g **Inowrazlaw**, 9. November. Wie bereits früher gemeldet wurde, soll in hiesiger Stadt ein Denkmal für Wilhelm I. errichtet werden. Es sind bereits von Vereinen und Privatpersonen größere Beträge gezeichnet worden, so hat z B. Generaldirektor Göcke in Montwy 5000 M. gestiftet. Zum Besten des Fonds wird nun vom Landwehrverein für den Kreis Inowrazlaw am 14. November d. J. auch eine patriotische Veteranenversammlung an hiesigem Orte veranstaltet werden und die Eintrittsgelder dem Denkmalsfonds überwiesen werden.

Posen, 9. November. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Zimmermann Sobieray aus Podrzewic wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß. Der Angeklagte war von seiner eigenen Ehefrau und seinem Schwiegervater denunzirt worden.

Posen, 9. November. Die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion meldet: Auf einem Weg-Uebergange bei Miala wurde gestern durch den Zug 41 ein von seinem Führer verlassenes Fuhrwerk überfahren. Die Mutter der Schrankenwärterin wurde durch ein fortgeschleudertes Stück des Wagens getödtet.

Lokales.

Thorn, 10. November.

— [Ein nationaler Gedenktag] ist der heutige 10. November. Luther und Schiller, zwei Männer, die in verschiedenen Epochen und auf verschiedenen Gebieten die Geschicke des deutschen Volkes maßgebend beeinflußt und in neue Bahnen gelenkt haben, erblickten einst an diesem Tage das Licht der Welt. Luthers Lehren bilden auch heute, nach 413 Jahren, noch den unerschöpflichen Born, in dem sich der Protestantismus immer wieder von neuem verjüngt, und Schillers Genius entfacht mit seinen unvergänglichen, durch Adel der Form und Größe des Gedankeninhalts hervorragenden Dichtungen noch heute helle Begeisterung.

— [Personalien.] Angenommen sind als Postgehilfen Engel und Krispin in Thorn; Telegraphen-Assistent Pohl in Thorn ist zum Ober-Telegraphen-Assistenten ernannt.

— [In der gestrigen Stadtverordnetenwahl] der dritten Abtheilung sind, wie wir bereits gestern durch Extrablatt mittheilten, die Herren Professor Feyerabendt mit 330, Rentier Preuß mit 405, Kaufmann Kuntze mit 326 und Maurermeister Mehrlein mit 339 Stimmen auf 6 Jahre gewählt. Bei der Ersatzwahl auf zwei Jahre muß eine Stichwahl zwischen den Herren Buchdruckereibesitzer Buszczynski, der 238 und Herrn Fleischermeister Romann, der 223 Stimmen erhielt, stattfinden. Die Antisemiten haben trotz ihrer angewandten Manöver eine ordentliche Niederlage erlitten und Herr Oberlehrer Bensemer wird sich jetzt wohl überzeugen können, daß andere Versammlungen als die, welche nur er miteinberuft, nicht überflüssig sind; er mit seinen Getreuen haben es nur auf 172 Stimmen von 528 gebracht. Wir wollen wünschen, daß der Ausfall dieser Wahl ein gutes Vorzeichen sein möge für unsere nächsten politischen Wahlen, so daß das System, welches die Herren Meister und Sieg vertreten, verschwindet.

— [Die Stichwahl der dritten Abtheilung] findet am nächsten Montag, den 16. November, von Vormittag 10—1 Uhr und Nachmittag von 3—6 Uhr statt.

— [Zur Stadtverordnetenwahl der zweiten Abtheilung] fand gestern Abend im Artushof eine Vorbesprechung statt, zu der gegen 90 Wähler erschienen waren. Es wurden folgende Kandidaten aufgestellt: Rentier Kotze, Kaufmann Goewe, Kaufmann Rittweger und Kaufmann Rawitzki. Die Wahl für die zweite Abtheilung findet morgen Mittwoch nur Vormittags von 10 bis 1 Uhr statt. Möge keiner versäumen, sein Wahlrecht auszuüben. „Auf zur Wahl."

— [Die Vorbesprechung der ersten Abtheilung] für die Stadtverordnetenwahlen findet morgen Mittwoch, Abends 8 Uhr im Artushof, Hinterzimmer, statt.

— [Für Bauunternehmer] hat das Oberverwaltungsgericht einen wichtigen Grundsatz aufgestellt: Wird ein Baukonsens unter der Bedingung, daß vor dem Beginn des Baues die Zustimmung einer städtischen Behörde eingeholt werden müsse, ertheilt, so bedeutet dies nichts anderes, als daß die Polizeibehörde den Konsens versage, sofern nicht die Zustimmung der Gemeindebehörde beschafft und damit ausnahmsweise der Bau zugelassen werde. Durch einen Baukonsens mit einer derartigen Bedingung wird zum Ausdruck gebracht, daß der projektirte Bau nach dem ortsstatutarischen Recht unzulässig sei und deshalb nicht genehmigt werde, und es wird nur zugleich der Weg angezeigt, auf welchem die zur Zeit bestehende Unzulässigkeit des Projekts beseitigt und in weiterer Folge die polizeiliche Genehmigung des Baues erreicht werden könne.

— [Russische Bestimmungen über die Weichselflößerei.] Bekanntlich erließ die russische Regierung im Frühjahr d. J. Bestimmungen über die Holzverflößung auf der Weichsel und ihren Nebengewässern. Bei Beobachtung dieser Bestimmungen vertheuert sich der Transport des geflößten Holzes durchschnittlich um ½ Kopeken per Kubikfuß. Die Anordnungen sollten schon in der vergangenen Flößereiperiode in Kraft treten, doch genehmigte der russische Verkehrsminister noch für das Jahr 1896 einige Abweichungen. Jetzt ist von russischer Seite angeordnet, daß diese neuen Bestimmungen mit dem Jahre 1898 voll in Kraft treten und Abweichungen nicht mehr stattfinden dürfen. Die Holzinteressenten werden hiermit zu rechnen haben.

— [Regulirung der Weichsel in Rußland.] Bekanntlich waren von der russischen Regierung für Regulirung der Weichsel von Warschau bis zur Grenze über 200 000 Rubel für das Jahr 1896 zur Verfügung gestellt worden. Die Arbeiten sind denn auch sobald der Wasserstand es im Frühjahr erlaubte, energisch in Angriff genommen worden. Günstiger

Wasserstand, gutes Wetter waren den Arbeiten förderlich, und so sind dieselben soweit vorgeschritten, daß man ihre Vollendung auf der genannten Strecke schon im nächsten Jahre erwarten kann. Dann erfolgt die Regulirung im oberen polnischen Weichsellaufe und im Anschluß hieran voraussichtlich auch die des österreichischen Theiles.

— [Die Schifffahrt auf der Weichsel] wird von dem milden Herbstwetter und von dem, wenn auch nur mäßigen Wachswasser, so wie von den steigenden Getreidepreisen sehr begünstigt. In Polen ist reichliche Ladung vorhanden und die Fracht angemessen; auch von hier wird Getreide nach Danzig verladen und so ist für die großen Zuckerladungen von hier Mangel an Kähnen; dieser Mangel, sowie die noch immer nicht erfolgte Erweiterung der Uferbahn, der Mangel an Lagerhäusern an der Weichsel, die noch nicht ausgeführte Uferbefestigung verhindern die volle Entwickelung des Zuckergeschäftes hier. Die Räume, welche zur Zeit für die Lagerung von Zucker benutzt werden, liegen von der Verladungsstelle so weit ab, daß der ohnehin so billige Zucker die hohen Spesen nicht vertragen kann. Um dieses Geschäft hier dauernd zu erhalten, würde die Erbauung von Lagerhäusern an der Weichsel erforderlich sein.

— [Zum Nessauer Deichbau.] Die Absteckungsarbeiten zum Bau des Dammes sind so weit vorgeschritten, daß gestern bei Stronsk das Terrain vermessen und durch Pfählchen abgesteckt wurde. Die Vermessungsarbeiten führt Herr Baumeister Rathmann-Thorn aus.

— [Zum Landesverrathsprozeß Fahrin u. Gen.] In verschiedenen Zeitungen ist die Nachricht enthalten, daß das Verfahren auf Beschluß des ersten Strafsenats des Reichsgericht in Leipzig, vor welchem die Angelegenheit zur Verhandlung steht, eingestellt sei. Diese Nachricht beruht aber lediglich auf Verwechselung mit der Thatsache, daß der betr. Senat die Beschwerde wegen Beschlagnahme von Geldern bei Fahrin zurückgewiesen hat.

— [Der Gustav Adolf-Zweigverein] feiert am Sonntag den 15. November sein Jahresfest. Abends 6 Uhr wird Herr Pfarrer Haendler aus Bromberg in der Altstädt. evangelischen Kirche die Festpredigt halten. Abends 8¼ Uhr findet eine Nachfeier in der Aula der Knabenmittelschule statt, in der Herr Pfarrer Jacobi den Bericht erstatten wird und die Herren Oberlehrer Entz und Pfarrer Haendler Ansprachen halten werden.

— [Der Kriegerverein] hielt gestern Abend im Vereinslokale seine Generalversammlung ab, der eine Vorstandssitzung vorherging. Die Versammlung wurde um 8¼ Uhr vom Vorsitzenden Dr. Wilhelm mit einem Hoch auf Se. Majestät eröffnet. Nach dem Stärke-Rapport betrug die Mitgliederzahl des Vereins am 1. 11. cr. 9 Ehrenmitglieder, 377 Beitrag zahlende Mitglieder; der Sterbekasse gehören 368 Mitglieder an. Die Versammlung ehrte das Andenken der verstorbenen Kameraden Lack, Tornow und M. Lewandowski durch Erheben von den Sitzen. — Der Vorsitzende begrüßte im Namen des Vereins den neu aufgenommenen Herrn Hauptmann Maerker; derselbe bestellte Grüße an die Kameraden von dem verehrten Ehrenmitgliede des Vereins Herrn Oberstleutenant Zawada-Langfuhr, den er während eines Aufenthalts in Danzig gesprochen. — Herr Timreck berichtet über den Verlauf der am 25. 10. cr. stattgehabten Schlußübung der Sanitäts-Kolonne des Vereins und nimmt Veranlassung, den Mitgliedern der Kolonne für ihre Mühe und Hingebung den Dank des Vereins auszusprechen. — Der Vorsitzende theilt mit, daß die nächste Generalversammlung am 12. Dezember stattfindet, er ladet zu zahlreichem Besuch ein, da Vorstandswahl auf der Tagesordnung steht. Auf Anregung eines Kameraden wird eine Versammlung zur Vorbesprechung auf Sonntag, den 6. Dezember, Vormittags 11 Uhr bei Nikolai anberaumt. — 2 Kameraden wurden in den Verein neu aufgenommen.

— [Feuer] brach heute Nacht gegen 3 Uhr bei dem Kaufmann Herrn Tomaszewski, Brückenstraße 20, aus. Das Feuer ist im Lagerkeller entstanden und fand durch die dort lagernden Vorräthe an Spiritus und dergl. reiche Nahrung, sodaß dasselbe bald nach dem über dem Keller befindlichen Geschäftslokal übergriff. Die Feuerwehr, die bald nach Ausbruch des Feuers zur Stelle war, griff mit zwei Hydranten von der Brücken- und Mauerstraße ein und bewältigte durch die großen Wassermassen in kurzer Zeit das Feuer, daher konnte die Mannschaft unter Zurücklassung einer Wache schon gegen 6 Uhr wieder abrücken.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 1 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug heute Morgen 0,21 Meter über Null.

k **Gremboczyn**, 10. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag. Der Maurer Wernicke fiel von einem niedrigen Gerüst so unglücklich, daß der Tod wenige Minuten darauf eintrat.

Kleine Chronik.

* Berlin, 9. November. Der Kaiser hat den durch Patent vom 9. November 1859 zum Andenken an Friedrich von Schiller gestifteten Preis nach dem Vorschlage der zur Prüfung von dramatischen Werken der letzten drei Jahre eingesetzten Kommission dem Dichter Ernst von Wildenbruch zu Berlin für die Tragödie „Heinrich und Heinrichs Geschlecht“ verliehen. Der Preis besteht in dem doppelten Geldpreise zum Betrage von 6800 M. und in einer goldenen Denkmünze im Werthe von 300 M.

* Berlin, den 9. November. Vor einiger Zeit sind verkauft worden das Hotel Viktoria, Unter den Linden 46, Ecke Friedrichstraße, und das daranstoßende Haus Friedrichstraße 87 für 4½ Million Mark; ferner das anstoßende Hotel Imperial, Unter den Linden 44, für den Preis von 2 300 000 Mark. An Stelle dieser drei Häuser soll ein Prachtbau errichtet werden, dessen Bestimmung ein großes Hotel sein dürfte. Ferner schweben Verhandlungen wegen Verkaufs des Hauses Unter den Linden 28, wo sich das Café Bauer befindet; es heißt, daß ein unbekannter Brauereibesitzer die Absicht habe, das Haus für 5 Millionen Mark zu erwerben. Sollte der Neubau dieser wichtigen Ecken der Friedrichstraße mit den „Linden“ zur Thatsache werden, so läßt sich hoffentlich die städtische Verwaltung diese Gelegenheit einer Verbreiterung des Engpasses im Herzen Berlins nicht entgehen.

* Die Häuser des Rudolph Hertzog'schen Kaufhauses in Berlin Breitestraße 12 und 13 werden Anfang nächsten Jahres niedergelegt. Dort wird unter der Leitung des Baumeisters Hochgürtel nach eigenen Zeichnungen und Plänen des Chefs des Hertzog'schen Kaufhauses ein Prachtbau als Seitenstück zu dem neu hinzu gefügten Hause aufgeführt werden. Mit der neuerlichen Erwerbung des Kregenau'schen Grundstückes, Breitestraße 19, ist der Häuserankauf für den ganzen Block, Breitestraße, Scharrenstraße, Brüderstraße bis zur Neumannsgasse beendet. Das Rothe Schloß könnte zehnmal, das Werderhaus fünfmal, die Reichsbank mit allem Hinterland anderthalbmal und der ganze Dönhoffsplatz gerade einmal von diesem Riesenumfang verschluckt werden. Dieser Besitz eines Privatmannes, von ihm zur einheitlichen Abrundung seines jetzt schon riesigen Waarenhauses bestimmt, ist der größte Berlins, und das daraus jetzt im Entstehen begriffene Kaufhaus wird mit dem „Louvre“ und „Bonmarché“ zu den drei größten der Welt zählen, denn „Louvre“ enthält 8066 Quadratmeter Flächeninhalt, „Bonmarché“ 9833, „Hertzog“ 14 400!

* Eine neue Dreirad-Taxameterdroschke taucht seit kurzer Zeit in den Straßen der Reichshauptstadt auf. Es ist das ein Beweis, daß das Fahrrad als Verkehrsmittel immer mehr um sich greift und von den Behörden auch als solches behandelt werden muß. — Diese neue Droschke ist recht praktisch eingerichtet. Auf der Hinterachse ruht auf Federn ein Ledersessel, der zum Sitzen dient. Ueber diesen kann bei schlechtem Wetter ein Verdeck aufgespannt werden, also ganz nach Art der bisherigen Droschken. Die Fahrgeschwindigkeit dieser Raddroschken beträgt ungefähr 300 m in der Minute, d. h. fast das Doppelte einer Droschke erster Klasse. Ungeachtet der Vorzüge, welche diese neue Droschke der „alten“ gegenüber bietet, ist der Fahrpreis ein sehr geringer. Man rechnet für je angefangene 400 m 10 Pfennige.

* Ein gefälschtes Loos der Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie, dessen Nummer mit dem zweiten Hauptgewinn der Serie A, einem Juwelenschmucke im Werthe von 15 000 Mk., gezogen worden ist, ist Montag Vormittag an der Ausgabestelle der Gewinne präsentirt worden. Durch einen glücklichen Zufall ist die Aushändigung des Gewinnes unterblieben. Die Angelegenheit ist der Kriminalpolizei zur Klarstellung übergeben worden.

* Düsseldorf, 9. November. Vor der hiesigen Strafkammer haben die Verhandlungen gegen den Homöopathen Dr. Albrecht Hermann Volbeding und Gen. wegen Betruges, fahrlässiger Tödtung und Beamtenbestechung begonnen. Nach Ablegung seines Staatsexamens hatte sich Volbeding im Jahre 1878 in Berlin als Arzt niedergelassen wo er die Kurpfuscherin Wittwe Collin kennen lernte, die ihn in dieser Kunst unterrichtete, worauf er als Wunderdoktor à la Eisenbart herum reiste. Nachdem ließ er sich in Düsseldorf nieder und begann im Wege der Reklame seine Praxis auszuüben. Er erließ Inserate in mehr als 600 Zeitungen, deren Kosten sich auf 160 000 Mark jährlich beliefen. Die Zahl der von Volbeding in wenigen Jahren behandelten Personen beträgt über eine halbe Million; an einem Tage erhielten etwa 500 Personen Rath; es wurden von ihm täglich etwa 4—500 Packete mit Medikamenten versandt. Erst bei einer Revision seiner Apotheke im Jahre 1894 kam man seinem Treiben auf die Spur und führte dies dann auch später zu seiner Verhaftung. Die Angeklagten bestreiten die ihnen zur Last gelegte Schuld.

* Landeck, 9. November. Fünf Bahnarbeiter, die gemeinschaftlich ein Zimmer bewohnten, wurden heute Morgen durch Kohlenoxydgas erstickt todt aufgefunden.

* Rom, 9. November. Das Alhambratheater in dem Stadttheil Prato di Cartello ist Nachts total niedergebrannt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

* Havre, 9. November. Das englische Schiff „T. H.“ ist in einer Entfernung von einer Meile mit Mann und Maus untergegangen. Zwei Leichen wurden bereits aufgefischt.

* Bertha Rother schoß sich nach der „Magd. Ztg.“, in Baden bei Wien eine Revolverkugel in die Brust. Schwerverletzt wurde sie ins Spital gebracht. Der Grund der That war die Lösung des Verhältnisses mit ihrem neuesten Verehrer, einem Pester Bankier.

* New-York, 9. November. Bei St. John Terreneuve kollidirte der Dampfer „Tiber“ mit dem Schooner „Maggie“. Letzterer sank; 13 Personen, darunter der Kapitän, Frau und Kinder sind ertrunken.

* Ein Riesengeschütz. Aus New-York wird berichtet: Die „Brown Segmental Wire Gun Kompany“ hat vom Kriegsminister den Kontrakt über die Lieferung eines Geschützes, Modell Brown, das 33 000 Dollars kosten soll, erhalten. Dieses Geschütz soll einen Seelendurchmesser von 10 Zoll haben, 30 Tonnen wiegen, eine Widerstandskraft von 75 000 Pfund auf den Quadratzoll besitzen und 45 Fuß, mit einer Seelenlänge von 37½ Fuß, lang sein. Es vermag mit entsprechender Pulverladung ein 600 Pfund wiegendes Geschoß zwölf englische Meilen weit und darüber zu schleudern, und kann, wie behauptet wird, auf eine Distanz von wenigstens drei Meilen den Panzer eines jeden gegenwärtig im Dienst befindlichen Kriegsfahrzeuges mit Leichtigkeit durchschlagen. Bei einem Maximaldruck von 30 000 Pfund per Quadratzoll würde die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses 2800 Fuß in der Sekunde betragen, dieselbe könnte jedoch, wie der Erfinder versichert, ohne große technische Schwierigkeiten bis zu 3000 Fuß in der Sekunde bei einem Druck von 60 000 Pfund per Quadratzoll gesteigert werden. Das Geschoß würde dann einen schmiedeeisernen Panzer von 27 und einen Stahlpanzer von 22 Zoll Dicke durchschlagen können, was von dem Fortifikationsausschuß verlangt wird.

* Unter Hinweisung auf das in dieser Ausgabe enthaltene Inserat wegen der Kieler Geld-Lotterie sei ganz besonders bemerkt, daß diese große Geldverloosung mit 6261 baaren Geldgewinnen und den bedeutenden Treffern von 50 000 Mark, 20 000 Mark, 10 000 Mark, 5000 Mark 2c. 2c. um so sicherer auf einen sehr starken und raschen Absatz rechnen kann, als das Loos dazu nur 1 Mark kostet. Die Gewinne werden ohne jeden Abzug in baar ausbezahlt. Man kann auch bei allen Looshändlern dieselben zu 1 Mark kaufen. — Dem Vernehmen nach sollen diese Loose überall mit großer Vorliebe gekauft werden und deshalb baldigster Ankauf zu empfehlen sein.

* Ein Kind mit sechs Zähnen kam Sonntag in Berlin zur Welt. Das von der Natur so seltsam ausgestattete kleine Wesen wurde von der Gattin des Restaurateurs Handke in Moabit, Sickingenstraße, geboren.

* Ein starker Weststurm hat auf der Ostsee großen Schaden angerichtet. Gegen zwanzig Fahrzeuge mit allen Insassen gelten als verloren.

* Heiteres. Verfehlte Wirkung. Gast (der nach der Saison in ein Hotel kommt und in einem Zimmer lautes Gelächter hört): „Was ist denn hier los?“ Stubenmädchen: „Der Herr Wirth liest den Kellnern das Beschwerdebuch von diesem Sommer vor.“

Preis-Courant
der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.
Bromberg, den 8. November 1896.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	₰	5./11. ℳ	5./11. ₰
Gries Nr. 1	16	—	15	80
„ „ 2	15	—	14	80
Kaiserauszugmehl	16	20	16	—
Weizen-Mehl Nr. 000	15	20	15	—
„ „ Nr. 00 weiß Band	12	80	12	60
„ „ Nr. 00 gelb Band	12	60	12	40
„ „ Nr. 0	9	—	8	80
„ Futtermehl	4	80	4	80
„ Kleie	4	40	4	20
Roggen-Mehl Nr. 0	10	60	10	60
„ „ Nr. 0/1	9	80	9	80
„ „ Nr. 1	9	20	9	20
„ „ Nr. 2	7	20	7	20
„ „ Commis-Mehl	9	—	9	—
„ Schrot	8	20	8	20
„ Kleie	4	60	4	60
Gersten-Graupe Nr. 1	14	50	14	50
„ „ Nr. 2	13	—	13	—
„ „ Nr. 3	12	—	12	—
„ „ Nr. 4	11	—	11	—
„ „ Nr. 5	10	50	10	50
„ „ Nr. 6	10	—	10	—
„ Graupe grobe	9	—	9	—
„ Grütze Nr. 1	9	70	9	70
„ „ Nr. 2	9	20	9	20
„ „ Nr. 3	8	70	8	70
„ Kochmehl	7	20	7	20
„ Futtermehl	4	80	4	80
„ Buchweizengrütze I	14	—	14	—
„ do. II	13	60	13	60

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 10. November.

Fonds: matt.		9. Nov.
Russische Banknoten	217,50	217,70
Warschau 8 Tage	216,40	216,25
Preuß. 3% Consols	98,60	98,70
Preuß. 3½% Consols	103,80	103,90
Preuß. 4% Consols	103,80	103,90
Deutsche Reichsanl. 3%	98,30	98,30
Deutsche Reichsanl. 3½%	103,60	103,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	67,10	67,20
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	65,90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94,10	94,40
Diskonto-Comm.-Antheile	206,90	207,00
Oesterr. Banknoten	170,10	170,15
Weizen: Nov.	175,25	173,50
Dez.	176,00	174,50
Loco in New-York	90⅞	90 c
Roggen: loco	131,00	131,00
Nov.	130,50	131,00
Dez.	131,50	131,75
Hafer: Nov.	130,75	130,50
Dez.	130,50	130,00
Rüböl: Nov.	59,70	59,50
Dez.	59,70	59,50
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	56,70	56,80
do. mit 70 M. do.	37,10	37,10
Nov. 70er	41,80	41,90
Dez. 70er	41,80	41,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	100,50

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Petroleum am 9. November, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 11,20
Berlin „ „ 11,10

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 10. November.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bz.
nicht conting. 70er	39 00	„	38,00	„	—,—	„
Nov.	—,—		—,—		—,—	
„	38,20	„	37,00	„	36 80	„

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 10. November

Wetter: sehr schön,
Weizen: fest 129 Pfd. bunt 152 Mk., 131/32 Pfd. hell 154 Mk., bis 155 Mk., 134 Pfd. hell 157 Mk.
Roggen: fest 124/25 Pfd. 114 Mk., 126/28 Pfd. 116/17 Mk.
Gerste: helle milde Waare 138—141 M., feinste über Notiz, gute Brauwaare 127/36 Mk., Futterwaare 106—105 Mk.
Hafer reiner heller 117—122 Mk., geringere Sorten 110 bis 114 Mk.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 9. November. Der „Badische Landesbote“ schreibt, daß Leutnant von Brüsewitz wegen Tödtung des Technikers Siepmann zu 6 Jahren Festung und Entfernung aus dem Heere verurtheilt worden sei. Derselbe sei bereits in Zivilkleidern nach der Festung Ehrenbreitenstein transportirt worden. (Schon früher tauchte eine ähnliche Nachricht auf, es ist auch heute noch sehr zweifelhaft, ob das Verfahren schon beendet oder gar das Erkenntniß die kaiserliche Bestätigung erhalten hat.)

Lemberg, 9. November. „Dziennik polski“ bringt folgende unglaubwürdige Nachricht aus Petersburg: Am 27. Oktober hat ein Attentat auf die Zarin-Wittwe bei der Station Sambatowo stattgefunden, indem die Schrauben der Lokomotive des Zuges, welchen die Zarin-Wittwe benutzte, gelöst waren. Die letztere mußte zu Fuß mit den Kindern des Großfürsten Michael durch die Station Michastowo gehen. Viele Personen des Eisenbahnpersonals wurden verhaftet.

Rom, 9. November. Das Hochwasser richtet in ganz Mittel- und Ober-Italien kolossalen Schaden an. Alle Flüsse sind im Steigen begriffen und viele Ortschaften sind überschwemmt, auch werden bereits Menschenleben beklagt.

Brüssel, 9. November. In den Sektionen des Munizipalraths sind folgende wichtige Beschlüsse gefaßt worden: Alle schulpflichtigen Kinder erhalten auf Verlangen kostenlos Kleidung und Verpflegung, wozu ein Kredit von 750 Millionen Franks ausgeworfen wird. Ferner sollen alle Arbeiter, welche bei den Munizipalarbeiten beschäftigt sind, täglich 4 Franks Mindestlohn erhalten. Zur Deckung dieser Unkosten soll die Einkommensteuer eingeführt werden.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.
Berlin, den 10. November.

Nach dem „Börsenkourier“ hatte der Reichskanzler Fürst Hohenlohe vor seiner Abreise nach Grabowo eine längere Besprechung mit dem österreichischen Botschafter.

Die Kaiserin drückte den Angehörigen des Hofpredigers Frommel ihr Beileid aus. Ihre Majestät verweilte etwa 10 Minuten bei der Leiche. Abends um 10 Uhr kehrte die Kaiserin mittels Sonderzugs nach Berlin zurück.

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: Volkmar Hoppe in Thorn.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl bezw. Ersatzwahl der III. Abtheilung sind zu Stadtverordneten auf 6 Jahre vom 1. Januar 1897 ab gewählt worden:

Rentier Preuss,
Maurermeister Mehrlein,
Professor Feyerabendt,
Kaufmann Kuntze.

Der bis Ende 1898 zu wählende Ersatz-Stadtverordnete konnte nicht festgestellt werden, da niemand die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat.

Es findet daher am

Montag, den 16. d. Mts.,

von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags eine engere Wahl zwischen den Herren

Buchdruckereibesitzer Buszczynski und Fleischermeister Romann

statt, wozu die Wähler der III. Abtheilung hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 9. November 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das III. Vierteljahr — Oktober bis Dezember — 1896/97 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. November 1896.

an unsere Kämmerei-Nebenkasse während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 29. October 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Montag, d. 23 November d. J., Vormittags 11 Uhr,** findet im Oberkruge zu **Pensau** ein **Holzverkaufstermin** statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente aus dem Einschlage des Winters 1895/96:

I. Schutzbezirk Guttau: (Schläge und Totalität) 517 rm. Kief.-Kloben,
198 " " Spaltknüppel,
605 " " Stubben,
8 " " Reisig III. Cl.

II. Schutzbezirk Steinort: (Schläge u. Totalität) 161 rm. Kief.-Kloben,
32 " " Spaltknüppel,
1 " " Rundknüppel,
325 " " Stubben,
18 " " Reisig II. Cl. (Stangenhaufen).

III. Schutzbezirk Barbarken: (Schläge) 10 rm. Kief.-Kloben,
73 " " Spaltknüppel.

Thorn, den 5. November 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Bei der Anbringung der **Spülvorrichtungen für Schaukgefäße** in den Wirthschaften pp. findet häufig eine Aenderung der Zu- und Entwässerungsleitungen statt. Solche Veränderungen sind lt. § 1 der Polizei-Verordnung vom 7. Sept. 1893 der Wasserwerksverwaltung (Stadtbauamt II) anzuzeigen zur Berichtigung der bezüglichen Consens-Akten und bedürfen der Consentierung.

Wo solche Anzeigen bisher unterblieben sind, sind dieselben nachträglich zu erstatten.

Thorn, den 6. November 1896.

Der Magistrat Stadtbauamt II.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, 12. November,
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr
werde ich auf dem hiesigen Viehmarkte
1 Taschenuhr mit Kette,
1 Sopha, 3 Stühle und
6 Wiener Stühle
meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Für Zahnleidende.

Wohne
jetzt Altst. Markt Nr. 27.
Dr. chir. dent. **M. Grün.**

2 Drehrollen

zu verkaufen Gerstenstraße Nr. 6.

Ein gut erhaltenes
Billard
preiswerth zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition dies. Ztg.

Eine gutgehende Bäckerei

vom 1. April 1897 zu verpachten
Brombergerstraße Nr. 58.

Getragene, sehr gut erhaltene **Herrenkleider** zu verkaufen **Strobandstr. 4. Hempel.**

Patent-H-Stollen



Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Die Wähler der 1. Abtheilung

laden wir zu einer Vorbesprechung auf **Mittwoch, d. 11. d. M., 8 Uhr,** in das Hinterzimmer des **Artushofes** ergebenst ein.

Dietrich. Kriwes.

Der Gebrauch von
FAY's
ächten Sodener Mineral-Pastillen

gewonnen aus den natürlichen Salzen der heilkräftigen Quellen No. 3 u. 18 des **Bades Soden a. T.** eignet sich ganz vorzüglich für das ganze Gebiet **chronisch entzündlicher Krankheiten der Respirations-Organe,** besonders der **Rachen- u. Kehlkopf-Schleimhaut.**

Deshalb sind

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

ein vortreffliches Mittel für reizbare und zu **Bronchial-Katarrhen neigende Kinder.** Desgleichen empfehlen sich

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

ausserordentlich beim **Hustenreiz der Brustkranken.** Ebenso wie die berühmten Sodener Quellen, so bewähren sich auch die aus ihnen durch Abdampfung unter ärztlicher Controlle gewonnenen

FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen

bei allen **Magen- u. Darm-Katarrhen,** sowie bei habitueller Stuhlverstopfung.

Preis per Schachtel 85 Pfg.
Erhältlich in all. Apotheken, Drogen- u. Mineralwasserhandlungen.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pf bei: **Anders & Co.**

Die geehrten Herrschaften von Mocker und Umgegend bitte ich um gütige Unterstützung meiner

Damenschneiderei.

Ich verpflichte mich, jeden durch die Sauberkeit und billigen Preise meiner Arbeit zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll
Clara Tornow,
Mocker, Schwagerstr. 48.

Neuer Gummizug

in alten Herren- u. Damenstiefeletten wird sauber zu verschiedenen Preisen eingesetzt
Heiligegeiststraße 19, Hof rechts.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei
und Haupt-Etablissement für chem. Reinigung von Herren- und Damenkleidern etc.
Thorn, nur Gerberstraße 13/15.
Neben der Töchterschule und Bürgerhospital.

Kieler Geld-Loose 1 Mark
Haupttreffer: **50,000** Mark. **6261** Geldgewinne.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk.
Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet
Paul Liebsch, Hauptagentur, **Gotha.**

Ein geräumiger Speicher

am Wasser und an der Bahn gelegen, sowie eine **Wohnung** in guter Geschäftsgegend, von 3 Zimmern, von denen sich eins zum Comtoir eignet, zum 1 Januar 1897 od. früher zu miethen gesucht. Off. sub **G. K. C. 1126** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Danzig,** erbeten

2 elegante möblirte Zimmer, eventl. mit Burschengelaß, zu vermiethen
Altstädtischer Markt 15, II.

Circus A. BRAUN

vor dem Bromberger Thor.
Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Große Sportsvorstellung.

Donnerstag:

Parforce-Vorstellung.

Alles Nähere durch Tageszettel.

Hochachtungsvoll
A. Braun.

Erste Thorner
Dampf-Waschanstalt,
Spezialität: Gardinen-Spannen,
Waschanstalt für Gardinen, Haus- und Leibwäsche und Kunst-Glanz-Plätterei
ist eröffnet

und liefert zu jeder Tageszeit. Besonders mache ich die Herren **Kaufleute** darauf aufmerksam, daß ich sämmtliche **Neu-, Aussteuer- und Geschäftswäsche** zur größten Zufriedenheit ausführe. Den Herren **Offizieren** wie **Privat-Herrschaften** angelegentlichst mich empfehlend, sichere beste und schnellste Ausführung und prompte Bedienung zu.

Bestellungen werden schriftlich wie mündlich entgegen genommen.

Abholung u. Lieferung erfolgt kostenlos.

A. Lewandowski,
Culmerstraße Nr. 12.

Chlorkalk etc. verwende ich nicht.

Chlorkalk etc. verwende ich nicht.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Ein Schreiber

kann sofort bei mir eintreten.
Cohn, Rechtsanwalt.

Ein tüchtiger
Schachtmeister
mit ca. **30—40 Arbeitern** wird zur Winterarbeit für Kiesgrube Seyde per Tauer gesucht. Wer bereits in Kiesgruben gearbeitet, wird bevorzugt.
Schönlein & Wiesner, Thorn.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
S. Grollmann, Goldarbeiter.

Ein Lehrling

kann eintreten
Louis Grunwald, Bachestraße 2.

Ein Lehrling

für die Buchbinderei kann sich melden bei
B. Westphal.

Ein tüchtiges Lehrmädchen
sucht **Hermann Zucker.**

Ein Aufwartemädchen
wird gesucht Fischerstraße 45, II Trp. l.

Aufwartemädchen
gesucht Katharinenstraße 3, Hof 1 Treppe.

Ein Zimmer,

gut möblirt, per 1. Dezember gesucht. Off. unter **K. G. 12** an die Exped. dies. Bl.

Ein elegant möblirtes Zimmer
ist von sogleich zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 19

II. Etage,

bestehend aus zwei Zimmern nebst Zubehör ist von sofort zu vermiethen.
Paul Sztuczko.

Altstädt. Markt 5

ist die von Herrn Stabsarzt **Nitze** bewohnte **III. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen.

1 Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, Bromberger-Str. 31, neben dem Botanisch. Garten, von sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
Schlossermeister **R. Majewski,**
Brombergerstraße.

Eine herrschaftliche Wohnung
5 Zim. u. Zub. Pferdest. u. Wagenrem. v. sofort z. v. **J. Hass,** Brombergerstr. 98.

1 Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Küche, Speisekammer, Entree und Zubehör zu vermiethen Grabenstr. 2. Zu erfr. bei **Rux,** 3 Tr.

Wohnung i. d. **2. Etage, 3 Zim, Kab.** u. **Zub.** verm. **P. Trautmann.**

Eine herrschaftl. Wohnung,

5 auch 6 Zimmer, Badestube, gr. Entree, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Burschengelaß, Vorgarten mit Laube und eine Wohnung, 4 auch 5 Zimmer, Badestube, Entree, Küche nebst Zubehör, Gartenstraße 64, Ecke Ulanenstraße von sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

1 m. Zim., prt., m. Kab. z. v. Strobandstr. 17.

Kleine Wohnung von sofort zu vermiethen **Skowronski,** Brückenstr. 16

Den besten u. billigsten
Thee
liefert
Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstraße 28,
vis a vis Hotel „Schwarzer Adler".

1 kl Wohnung zu vermieth Strobandstr. 8.

Eine Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1897 zu vermiethen
Elisabethstraße Nr. 14.

Mittl. Wohnung 2. Et.,
Kleine Wohnung 4. Et.
zu vermiethen Brückenstraße 40.

3 Zim. u. Küche v. s. z. v. Coppernikusstr. 39.

Junge Leute zum Bespeisen

können sich melden **Mocker,** Schwagerstr. 48; für guten Mittagstisch 2c. wird gesorgt. — Um gütige Unterstützung hierin bittet
verw. Fr. **Jul. Tornow.**

Ein eventl. zwei 2fstr. nach der Straße gelegene, gut
möblirte Zimmer
zu vermiethen Culmerstraße Nr. 22, 2 Tr.

Zwei freundliche möblirte Zimmer
zu vermiethen Strobandstraße Nr. 11, 1 Tr.

Broschüre gratis und franko über
Nervenleiden,
Schwächezustände,
Schnelle, sichere und dauernde Heilung von **Haut- und Frauenleiden, Wunden, Geschwüren,** mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung. Auswärts brieflich.
Heilanstalt „ISIS" (Dr. Franz Lang)
DARMSTADT (Hessen).

Husten-Heil

(Brust-Caramellen)
von **E. Ubermann, Dresden,** sind das einzig beste diätet. Genußmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei
J. G. Adolph.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend mpfehle ich mich ganz ergebenst, gestützt auf vorzügliche Referenzen, zur **Herrichtung von**

Dejeuners, Diners und Soupers,

wie auch **einzelnen Schüsseln außer dem Hause** zu den billigsten Preisen bei exaktester Ausführung.

Bei **Familienfestlichkeiten, Hochzeiten, Jagddineurs etc.** bitte ich höflichst sich meiner bedienen zu wollen.

Karl Boehme
Koch und Oekonom im Offizier-Kasino Ulan-Reg. v. Schmidt (1. Pomm.) No. 4.

Schützenhaus-Theater.

Donnerstag:
Die Loreley.
Schwank-Novität I. Ranges.

Kleinkinder-Bewahr-Verein.

Bazar

Mittwoch, den 11. November cr.,
nachmittags 4 Uhr,
in den oberen Räumen des Artushofes.
Eintritt 25 Pf., Kinder frei.
Von 5 Uhr an:

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des königl. Infanterie-Regiments v. Borcke Nr. 21.

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

Um Uebersendung der uns freundlichst zugedachten Gaben und recht zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.
Hedwig Adolph. Rosa v. Fischer.
Louise Glückmann.
Ida Gotzhein. Anna Hübner. Laura Lilie.
Hanna Schwartz.
Johanna Sponnagel. Emma Uebrick

Gustav-Adolf-Zweigverein.

Sonntag, d. 15. Novbr.: Jahresfest.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst in der altstädt. evangel. Kirche. Festpredigt: Herr Pfarrer Haendler-Bromberg.
Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr: Nachfeier in der Aula der Knaben-Mittelschule. Bericht: Herr Pfarrer Jacobi. Ansprachen: Herr Gymnasialoberlehrer Enz und Herr Pfarrer Haendler. Gesänge des altstädt. evangel. Kirchenchors.

Central-Hôtel, Thorn.

Heute Mittwoch, 11. Novbr.:
Italienische Nacht.
Um 12 Uhr Nachts:
Martinsgans m. Schmorkohl
FREI-CONCERT,
wozu ergebenst einladet
Der Centralwirth.

Gasthaus zur Neustadt.

Heute Mittwoch, den 11. November,
von Abends 6 Uhr ab:



Wurstessen
wozu ergebenst einladet
Heinrich Schwarz.

Martinshörnchen

in verschiedenen Größen und Füllungen empfiehlt **J. Nowak's** Conditorei.

Martin-Hörnchen

mit verschiedenen Füllungen, zu jedem Preise, **bestes Fabrikat nach wie vor nur bei**
J. Dinter, Schillerstr. 8!

Von heute ab alle Tage:
Culmbacher
vom Faß.
Stadtbahnhof Thorn.

2 gut möbl. Zim. eventl. mit Burschengelaß zu vermiethen Schillerstraße 6, 2 Tr.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 11, I.

Möbl. Zimmer z. verm. Tuchmacherstr. 20.

1 frdl. Wohn. vom 1. Dezember zu vermiethen
Klosterstraße Nr. 1, 3 Trp.

Wohnung
zu vermiethen Bäckerstraße 45.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 10. November 1896.
Der Markt war mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	—	—
Hammelfleisch	"	—	80	1	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	—	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Hechte	"	—	80	—	—
Bressen	"	—	60	—	80
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	3	50	4	50
Gänse	"	3	50	6	—
Enten	Paar	2	50	3	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
" junge	Paar	1	—	1	20
Tauben	"	—	60	—	—
Hasen	Stück	3	—	3	50
Butter	Kilo	1	60	2	60
Eier	Schock	2	80	4	—
Kartoffeln	Zentner	1	80	2	—
Heu	"	3	—	—	—
Stroh	"	2	50	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.